

# Tyrann Wintersport

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509381>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wintersport-Artikel

► fachmännische Bedienung durch

**SEPP CANNONI**  
Skischulleiter und Rennfahrer;

Skilehrer und Trainer  
sowie weitere bekannte Sportler



## Tyrann Wintersport

Von Hans Moser

«Ich möchte ein Paar Ski-Handschuhe kaufen», sagte ich.

«Gern. Wollen Sie bitte in unsere Ski-Abteilung hinüberkommen. Sie wird vom berühmten Skischul-Direktor Sepp Cannoni betreut... Herr Cannoni, der Herr möchte ein Paar Ski-Handschuhe kaufen!»

«Fein», sagte Herr Cannoni. «Darf ich Sie zur Unterabteilung »Handschuhe« bitten?»

Ich sagte ihm, ich wolle ein Paar haben genau wie jene, die ich vor zwei Jahren gekauft hatte, nämlich Däumlinge.

Er sah mich versonnen an und lächelte. «Tja... das war vor zwei Jahren! Diese Art ist heute nicht mehr auf dem Markt!»

Ich wollte nicht hinter der Zeit herhinken und lenkte ein: «Gut, so

geben Sie mir halt Finger-Handschuhe.»

Mitleidig blickte er mir in die Augen. «Fingerhandschuhe waren im vergangenen Jahr Mode.» Er nahm ein Paar Handschuhe auf und ließ sie vor meinen Augen baumeln. «Heute gibt es solche mit drei Fingern!» belehrte er mich.

«Einverstanden!» –

Skikanone Sepp wählte ein Paar aus und bat mich, ihm zur Handschuh-Teststation zu folgen. Ich wandte ein, ich sei überzeugt, daß die Handschuhe paßten und keines Testes bedurften, da ich ohnehin nur im Hinterhof ein wenig Ski zu laufen pflege. Er hörte nicht auf mich und bat mich, in der Teststation angekommen, einen Handschuh anzuziehen und einen Skistock zu ergreifen.

«Wunderbar!» rief ich, «er paßt ausgezeichnet!»

Cannoni runzelte die Stirne. «Haben Sie an Ihren eigenen Stöcken den Dreifinger-Griff?» wollte er wissen.

«Nein», antwortete ich. «Ich habe den Stoßdämpfer-Griff, den mir der Skilehrer empfahl, der letztes Jahr hier die Kunden beriet und von dem er behauptete, ich brauche ihn, um den Känguruh-Schwung auszuführen!»

«Dann passen Ihre Skistöcke nicht für den Dreifinger-Handschuh!» – «Könnte ich in diesem Fall nicht einfach für meine Skistöcke andere Griffe kaufen und sie selbst aufstecken?» fragte ich.

«Wie lang sind Ihre Stöcke?» lautete Cannonis Gegenfrage.

«Sie reichen mir bis unter die Achselhöhlen. Das war die Länge, die man mir letztes Jahr empfahl.» –

«Dann brauchen Sie neue Stöcke! Die für heuer vorgeschriebene Länge reicht bis zu der dritten Rippe, von oben gezählt!» –

«Wenn Sie glauben, daß das nötig ist zum Skilaufen auf dem Hinterhof», sagte ich resigniert, «dann nehme ich sie.»

Ich folgte ihm, als er gegen die Kasse schritt, aber wir kamen nicht so weit. Er führte mich auf einem Umweg durch die Ski-Abteilung, wo er einen Kurzski aus dem Regal holte und damit vor meinem Gesicht herumfuchtelte: «Kurzski!» Doch diesmal blieb ich fest. «Alle meine Kinder sind schon mit Skiern versehen!» sagte ich trotzig.

Er blickte mich triumphierend an: «Jaaa... aber diese Skier sind für Erwachsene! Sie sind die allerneueste Err...»

Ich unterbrach ihn. «Aber ich habe erst letztes Jahr ein neues Paar Skier für vierhundertachtzig Franken gekauft!»

«Das müssen Metallskier gewesen sein», stellte Sepp Cannoni gelassen fest. «Metallskier waren wirklich das Beste, bis ausführliche Tests durch bekannte Aerzte ergaben, daß die Molekular-Vibrationen nach zweihundert Stunden auf diesen Skiern die Fersen- und Wadenbeine schädigen – von der Rheumagefahr gar nicht zu reden, hervorgerufen durch das ständige Herumstehen auf kaltem Metall!»

«Aber ich fahre nur auf dem Hinterhof», betone ich erneut.

«Um so mehr Grund für Sie, Kurzskier zu kaufen! Dadurch gewinnen Sie Platz, Ihr Hinterhof kommt Ihnen größer vor! Außerdem ist der Kurzski der einzige Ski, der von den Eisenbahn-Sicherheitsorganen anerkannt wird! Weniger Verletzungen in den Zügen und auf den Bahnhöfen durch unvorsichtiges Tragen langer Skier! Darf ich also dieses Paar hier mit hochwertigem Fiberglass-Laminat, sonnenuntergangroter KSU-Oberfläche, senfgelbem Mittelstreifen, T-Text-Laufläche, Luxus-Seitenbelag, aufgeschraubtem Spitzenschoner, ein-

gelegtem Endschutz und diamantgeschliffener, gummielagerter Stahlkante einwickeln?»

«Sie dürfen», sagte ich, und wollte zur Kasse gehen. Cannoni hielt mich am Ärmel zurück. «Natürlich werden die Experten unseres technischen Departementes für Sie eine hypermoderne Bindung mit Fersenautomatik, Sicherheitskappe und doppelt wirksamer Schleudervorrichtung montieren, sofern Sie einverstanden sind?»

«Natürlich», sagte ich, «ich will auf meinem Hinterhof sicher sein. Er ist zwar flach, aber man kann nie wissen – vielleicht kommt mir plötzlich ein Maulwurfshügel in die Quere!»

«Dann müssen Sie zu unserer Skischuh-Abteilung hinüberkommen», sagte Sepp Cannoni, «für diese Bindungen haben wir Spezialschuhe!»

«Aber ich kaufte doch erst vor einem Jahr das letzte Modell an Schnallenschuhen, mit 197 Befestigungs-Positionen!» warf ich ein.

«Das tut mir leid», bedauerte Cannoni, «aber dieses Jahr gab es eine richtige Revolution in der Welt der Skischuhe! Nach zweihundert Versuchen mit Affen im Raumfahrts-Laboratorium wurde bewiesen, daß die mit Nesteln gebundenen Skischuhe die zweckmäßigsten sind!» «Also gut», gab ich nach. «Ich habe zwar keine skifahrenden Affen in meinem Hinterhof, aber man soll auf jede Eventualität gefaßt sein. Packen Sie sie ein, irgendeine Größe, die einem normalen Affen paßt!»

«Danke», sagte Cannoni. «Brauchen Sie noch etwas anderes? Vielleicht den letzten rot und gelb gestreiften Duplex-Antischock-Skihelm mit eingebauter Glaswolle-Isolation und selbstheizendem Kissens?»

«Natürlich, selbstverständlich», sagte ich. «Legen Sie ihn zu den Schuhen, Bindungen, Skiern und Stöcken! Und vergessen Sie ja nicht die Handschuhe, dererwegen ich eigentlich hergekommen bin!»

Schließlich stolperte ich mit meiner neuen Skiausrüstung hoch beladen zum Ausgang... aber ehe ich ihn erreichte, führte mein Weg durch das Ski-Bob-Departement, direkt vor ein Plakat, worauf stand: «Werfen Sie Ihre Skier fort! Die neueste Wintersport-Sensation ist der Ski-Bob!»

Ich fühlte, wie sich ein Finger in meine Schulter bohrte, zwischen den Skiern und den Stöcken, und eine Stimme flüsterte:

«Mein verehrter Herr, wie ich sehe, fahren Sie noch Ski! Darf ich mich Ihnen vorstellen – ich leite eine berühmte Skibob-Schule in Montana und möchte Sie bekanntmachen mit dem letzten...»

Ich zog ihm mit meinem rot und gelb gestreiften Duplex-Antischock-Skihelm eins über den Schädel und rannte zum Ausgang. Ich glaube, er hat nie herausgefunden, was eigentlich mit ihm geschah...